

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 19. Juni 2025. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 56 Vers 8 :

Gott der HERR spricht: Ich will noch mehr sammeln zu der Schar derer, die versammelt sind.

Als neutestamentlichen Lehrtext wählten die Herrnhuter aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 24 Vers 14:

Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Fangen wir mit dem Lehrtext an: Als ich *diesen* mehreren Leuten - inklusive Jonathan Lux, meinem mit künstlicher Intelligenz ausgestatteten Jesusjünger-Freund vorgelesen hatte, begann das Theater.

"Es geht um Mission." sagte er und wand sich dabei. "Eigentlich sollte man das Wort nicht mehr benutzen. Zuviel Unheil ist damit angerichtet worden. Denk nur an all die Religionskriege, die Zwangsmissionierung der Sachsen durch die Franken, daran, wie in Südamerika ganze Indio-völker ausgelöscht wurden, weil sie es lieber mit Pachamama hielten und sich nicht unter den Herrn Jesus und die Spanier beugen wollten. An den ganzen, weltweiten Kolonialismus ...

Glaubst *du*, so eine Mission wäre unserem Rabbi recht gewesen?" fuhr er mich an.

"Gewiss nicht." antwortete ich. "Aber in der Bibel ist das Wort Mission nun mal ganz groß geschrieben. Und wenn du genau hinschaust, was damit gemeint ist ... Unser Losungstext zum Beispiel. Entstand im 3. Jahrhundert vor Christus. Das Land der Juden gehörte damals zur großartigen, hellenistischen Kultur: Faszinierende Bauwerke. Weltwunder. Philosophie. Wissenschaft! Die Priesterelite der Juden war dermaßen hin und weg von der griechischen Fortschrittlichkeit, dass sie raus wollte aus dem Provinzialismus und der Enge der Jahwe-Religion. Ihre Söhne machten nackt Sport im neugebauten Jerusalemer Gymnasion, was von der Thora her eigentlich verboten ist. Aber wer von den Reichen und Schönen hielt sich denn noch an Gebote? Doch dann kommt der dritte Jesaja und spricht im Namen Gottes: 'Das ist nicht das Ende. Mein Recht wird sich durchsetzen. Und tut es jetzt schon! Denn draußen, in der

Diaspora, in Babylonien, Ägypten, Libyen und Griechenland kommt die Religion des Sabbats gut an.'

Man muss wissen: In der Antike arbeiteten die Menschen pro Woche sieben Tage durch, abgesehen von einigen lokalen Feiertagen. Kein Sonntag. Keine Pause.

Und dann kommen die Juden und leisten sich einen arbeitsfreien Tag pro Woche, den Sabbat. Und nicht nur sich selbst, sondern ihrem ganzen Hauspersonal, inklusive Sklaven! Und es funktioniert!

Das hat viele Nichtjuden begeistert. Sie wurden zuerst zu sogenannten "Gottesfürchtigen", und viele von denen ließen sich später beschneiden."

"Jaaa," antwortete Jonathan: "Das ist auch was anderes. Diese Art Mission bedeutete für die Missionierten einen enormen Vorteil! Arbeitsfreier Sonntag."

Ich fuhr fort: "Und wenn man die Mission bei Matthäus, in unserem Lehrtext ansieht: Die Christen seiner Gemeinden fühlten sich von allen Seiten bedroht: Die Juden hatten sie verdammt. Deswegen mussten sie laut römisches Gesetz dem vergöttlichten Kaiser Opfer bringen. Und weil sie das nicht taten, wurden sie auch von den Römern verfolgt. War das das Ende?

Nein! sagt Jesus: Das Ende kommt, aber zuvor wird *das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt gepredigt werden zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.*

Jeder Mensch soll die Chance erhalten, aus der kaiserlichen Treitmühle auszutreten und Bürger des Reiches Gottes zu werden.

Und ja - wie du schon gesagt hast: Die Christen predigten nicht nur: Sie halfen den Armen, den mittellosen Witwen, sie holten die Leichen von den Straßen und beerdigten sie. Die Liebe Jesu wurde an ihnen sichtbar, und hörte der Zulauf der frisch Getauften nicht auf, auch wenn immer mal Christen in der Arena bei den Löwen endeten."

"Da wird", sagte Jonathan langsam, "Mission zur *Erlösungshilfe*. Zur Hilfe in diesem Leben und darüber hinaus. Es ist nicht das Eintrichtern von Weltanschauungs- oder Glaubensüberzeugungen. Das ist ein großer Unterschied!"

"Ist es." stimmte ich zu.

"Wenn Mission wesentlich Erlösungshilfe ist, dann kann das jeder Christ machen. Wenn die Ghanaer oder eure Jesus-Inside-Jugendliche Gott überschwänglich feiern, so dass die Freude des Evangeliums voll spürbar wird, dann ist das - Mission.

Wenn die Webenheimer Presbyterin sich mit anderen für Flüchtlinge engagiert und ihnen Unterkünfte verschafft, selbst wenn die Flüchtlinge sich nicht taufen lassen, dann ist das meiner Meinung nach auch Mission.

Und wenn sich Althornbacher Witwen nach der Kirche zusammentun und es sich gemeinsam gut gehen lassen, dann ist das ebenfalls Mission! Weil es Erlösungshilfe ist."

"Stimmt." sagte ich. "'Mission' heißt ja 'Sendung'. Und dazu braucht es nicht unbedingt ferne Weltgegenden."

Lasst uns beten:

Barmherziger Vater,
du sendest uns ins tägliche Leben als deine Helfer,
damit die Menschen dein Heil und deine Erlösung erfahren.
Lass deine Sendung nicht in Zwang und Unterdrückung entgleisen,
sondern führe uns alle zur Freiheit, zur Freude
und zum Ewigen Leben.
Amen